Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 57. | Freitag den 8. März 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer.

Stuttgart, 6. März. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt am 4. März eine Sitzung in Stuttgart ab. Es wurden die mit der Einführung einer Buttermarke zusammenhängenden Fragen nochmals eingehend besprochen. Von der Gründung des früher geplanten Markenschutzverbands zusammen mit Bayern mußte nach der jetzigen Stellungnahme von Bayern abgesehen werden. Die Verleihung der württ. Buttermarke erfolgt durch die württ. Landwirtschaftskammer. Die hiebei anfallenden Geschäfte werden durch eine milchwirtschaftliche Prüfungsstelle bei der Landwirtschaftskammer durchgeführt. Diese Prüfungsstelle erhält in Sachen der Buttermarke einen Beirat, in dem die Landwirtschaftskammer, die staatliche Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen, der Verband landw. Genossenschaften, der württ. milchwirtschaftlichen Vereine und der Verband der Käsegroßhändler und Fabrikanten Bayerns und Württembergs in Kempten, vertreten durch einen württ. Buttergroßhändler mit je einer Stimme vertreten sind. Außerdem stellt die Württ. Landwirtschaftskammer den Vorsitzenden des Beirats. Zur planmäßigen Regelung des Milchabsatzes und der Milchverwertung soll zusammen mit dem Rationalisierungsausschuß ein Generalplan aufgestellt werden, der u. a. auch bei der Zuteilung von Reichsbeihilfen zugrunde gelegt werden soll. Vor der planlosen Einrichtung besonders kleinerer leistungsschwacher Molkereien an oft ungeeigneten Plätzen ist zu warnen, da sich hier die Unkosten pro Liter zu hoch stellen. Zum Absatz der Eier wird eine württ. Eierabsatzcentrale G. m. b. H. gegründet. Gesellschafter sind zunächst die Württ. Landwirtschaftskammer, die Kaufstelle der landw. Genossenschaften A.G., der Landesverband der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Der Sitz ist Stuttgart. Die Aufnahme weiter zu errichtenden Kreiseierverwertungs-Genossenschaften ist vorgesehen. Um die in Betracht kommenden Kreise aufzuklären, werden demnächst in den hauptsächlich in Betracht kommenden Bezirken Werbeversammlungen abgehalten werden, bei welchen der organisatorische Aufbau der genossenschaftlichen Eierverwertung sowie die Voraussetzungen der Verleihung des Markenstempels „deutsches Frischei" dargelegt werden. Für das württembergische Unterland sollen, nachdem im Oberland Obstverwertungsstellen errichtet sind, planmäßig weitere Verwertungsstellen eingerichtet werden und zwar zunächst im nördlichen Teil des Landes. Mit den interessierten Kreisen sind die Vorbesprechungen bereits aufgenommen. Im Laufe des Frühjahrs soll womöglich der endgültige Plan festgestellt werden, damit schon im nächsten Herbst ein geregelter Absatz möglich ist. In der Frage der Baulandbewertung wird die Landwirtschaftskammer erneut beim Landesfinanzamt vorstellig werden. Außerdem wurde noch eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt.

Neubau der Technischen Hochschule.

Stuttgart, 6. März. Der Finanzausschuß des Landtags befaßte sich heute mit dem Neubau der Technischen Hochschule. Finanzminister Dr. Dehlinger teilte mit, daß der völlige Neubau der Technischen Hochschule rund 28 Millionen RM. erfordern würde. Mit dem Erlös aus den seitherigen Gebäuden könnte die Grundfläche gekauft werden. Weiterhin befaßte sich der Finanzminister mit der Mittelaufbringung. Der Darlehensmarkt sei nicht ergiebig. Die Mittel müßten gegen Ratenzahlungen aufgenommen werden. Es handele sich darum, in 3 bis 4 Jahresgruppen zu bauen. Das Rosensteingelände sei zu klein und scheide wohl aus. Besonders günstig sei das Angebot der Stadt Ludwigsburg; ähnlich günstig sei auch das Weißenhofgelände zu beurteilen. Es komme darauf an, ob die Stadt Stuttgart zu denselben Opfern bereit sei, wie die Stadt Ludwigsburg, die das erschlossene Baugelände umsonst zur Verfügung zu stellen bereit sei. Präsident Kuhn behandelte die mehr technischen Fragen. Der Ausbau der Hochschule käme so teuer zu stehen, wie die Verlegung. Der Redner besprach die einzelnen Platz- und Baupläne. Die weitere Entwicklung hänge zunächst von der Stellungnahme der Städte Stuttgart und Ludwigsburg ab. Kultminister Dr. Bazille untersuchte die Frage, ob auf dem alten Platz oder einem neuen gebaut werden soll. Nur der Neubau sei rationell und zukunftssichernd. Die Regierung sei einmütig und nach langen Verhandlungen zu diesem Ergebnis gekommen. Der Weißenhofplatz habe den Vorteil, daß die Kunstgewerbeschule sich in der Nähe befinde. Komme jedoch die Stadt Stuttgart nicht entsprechend entgegen, so käme nur noch das Ludwigsburger Projekt in Frage. Der Rektor der Technischen Hochschule gab die Gründe an, die mehr für Ludwigsburg sprechen. Der Finanzausschuß will zunächst die Plätze selbst und die alte Anlage ansehen. Die Regierung wurde ermächtigt, mit beiden Stadtverwaltungen weiter zu verhandeln.

Neuorganisation der Reichsbahnverwaltung in Bayern.

München, 7. März. Zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten der Reichsbahndirektion München, von Völker, ist der Präsident Joseph von Käß der Reichsbahndirektion Regensburg, ein erfahrener Fachmann des inneren und äußeren Dienstes in Aussicht genommen, während das Präsidium der Reichsbahndirektion Regensburg der Präsident der Reichsbahndirektion Würzburg, Valentin Koch, übernehmen wird. Mit diesem Personenwechsel ist aber auch eine Aenderung der Organisation der Reichsbahn in Bayern verbunden. Es soll in der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft der Beschluß gefaßt sein, die Reichsbahndirektion Würzburg noch im Laufe dieses Sommers aufzulösen und ihren Bezirk in die Reichsbahndirektionen Nürnberg und Regensburg aufzuteilen. Ueber 200 Beamte der Reichsbahn werden durch die Auflösung betroffen werden, und zwar durch Versetzung in den Ruhestand oder durch Versetzung in einen anderen Direktionsbezirk. Ferner soll die Reichsbahndirektion Augsburg aufgelöst werden. Weiter soll im nächsten Jahr die Reichsbahndirektion Ludwigshafen abgebaut und mit der Direktion Frankfurt am Main vereinigt werden.

Ausland.

Genf, 6. März. Der erste Eindruck der heutigen Verhandlungen kann dahin zusammengefaßt werden, daß die deutschen und kanadischen Anträge auf einen kaum erwarteten starken Widerstand gestoßen sind. Die Rede Briands wird als ein bewußter Versuch empfunden, die ganze Frage auf den Kopf zu stellen und den Minderheiten den Vorwurf der Gefährdung der Staatsoberhoheit in ihren Ländern zu machen. Viel bemerkt wurde, daß sich der englische Außenminister auch im schroffen Gegensatz zu dem Vertreter Kanadas gestellt hat. Deutschland befindet sich im Rat somit in einer außerordentlich schweren Lage und hat bisher nur mit einer Unterstützung Kanadas und Finnlands zu rechnen. Für die nächsten Tage sind jedenfalls außerordentlich ernste und weittragende Verhandlungen zu erwarten, falls Deutschland seinen einmal eingenommenen Standpunkt unverändert aufrecht erhält.

Paris, 7. März. Der Plan eines Weltbankhauses zur Ermöglichung der Transferierungen wird in der Pariser Presse zustimmend besprochen, während die deutschen Sachverständigen sich reserviert verhalten.

Frank Heine freigelassen.

London, 7. März. Die gestern abend erfolgte Freilassung des Fälschers Frank Heine durch die belgischen Behörden sowie das Eingeständnis, daß die Siegel sowie das offizielle Papier der ominösen Militärkonvention echt seien, wird in der Londoner Presse als vollkommene Wendung der Sache bezeichnet. Ein so ruhiges konservatives Blatt wie der „Daily Telegraph" nennt diese neueste Entwicklung „überaus sensationell" und gebraucht dabei vorsichtigere Ausdrücke als bisher über die Unechtheit des Dokumentes. Da die Untersuchung der Beteiligung des belgischen Spionagedienstes noch im Gange ist, nehmen die Blätter von Kommentaren Abstand. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß eine neue tiefe Beunruhigung entstanden ist. — Nach Informationen aus bester belgischer Quelle bezüglich der Angelegenheit Frank Heine soll das vom „Utrechtsch Dagblad" veröffentlichte Dokument tatsächlich von Frank Heine mit Hilfe einiger untergeordneter Agenten des Militärsicherheitsdienstes zusammengestellt worden sein. Es soll sich dabei hauptsächlich um 3 Agenten handeln, doch soll auch der Leiter des Militärsicherheitsdienstes bloßgestellt sein. Man spricht von einem großen Polizeiskandal. Die verdächtigten Agenten sind bereits vernommen worden und ihre Schuld soll außer Zweifel stehen. Die Regierung hat Strafmaßnahmen beschlossen und hat bereits 2 Agenten aus dem Dienst entlassen. Andere Strafmaßnahmen sollen folgen. Es verlautet, daß auch der Leiter des Militärsicherheitsdienstes entlassen werden soll. Einer der untergeordneten Agenten soll außerdem in deutschen Spionagediensten gestanden haben. Die Regierung, sowie die Generalstaatsanwaltschaft haben angeblich bisher von nichts gewußt. In Regierungskreisen schweigt man sich vorläufig über die Angelegenheit noch aus, doch wird die Regierung nicht umhin können, eine Erklärung abzugeben.

Wie Aman Ullah floh.

London, 7. März. Aufsehen erregende Enthüllungen über die Umstände der Flucht Aman Ullahs aus Kabul enthält ein Brief des afghanischen Obersten Gulam Nabi Khan, den der „Daily Expreß" veröffentlicht. Der Offizier hat nach seinem Bericht bis zum letzten Augenblick zwischen Aman Ullah und Habib Ullah, dem Führer der aufständischen Stämme, zu vermitteln versucht. Nach einer mehrstündigen nächtlichen Unterredung mit dem König habe dieser mit der Faust auf den Tisch geschlagen und gerufen: „Kabul wird nur fallen, wenn ich tot bin." Dieses begab sich am Vortage der Flucht Aman Ullahs. Der Vermittler hatte vor seiner Rückkehr ins Feldlager Habib Ullahs Gelgenheit, in Kabul manches zu sehen, was er als Ursache des Umsturzes bezeichnet. „Am Morgen," so berichtet der Offizier, „saß ich in einem Café, als plötzlich lautes Klirren von Ketten durch die stillen Straßen drang. Wir eilten hinaus und sahen eine Schar von Priestern gefesselt zum Stadttor schreiten. Vor ihnen her marschierten Soldaten des Königs, die riefen: „Macht Platz für die Ungläubigen!" Die Priester, unter denen sich angesehene Mullahs befanden, die die Schinwaris gegen Aman Ullah aufgewiegelt hatten, wurden vor die Stadt geführt und bis an den Hals in die Erde eingegraben. Darauf wurde einer Schwadron Kavallerie befohlen, über die Köpfe der Unglücklichen hinweg zu galoppieren. Diese fürchterliche Hinrichtung sei nur eine von vielen Maßnahmen Aman Ullahs gegen den mohammedanischen Klerus gewesen. Die Bevölkerung habe sich schließlich dagegen aufgelehnt und auf allen Plätzen der Stadt hätten sich ungeheure große Menschenmengen angesammelt, die von berittener Polizei immer wieder niedergeritten wurden. Schließlich raste die Menge zum Königspalast und verbrannte dort große Mengen von europäischen Hüten und Kleidern. Das Geschützfeuer der Aufständischen kam inzwischen von Osten her immer näher. Plötzlich erschien ein Automobil, das sich langsam durch die Menge Bahn suchte. Man drängte drohend auf den Wagen zu. Doch schrie irgend jemand, es seien nur Frauen darin. Darum ließ man den Wagen passieren. So verließ Aman Ullah die Hauptstadt und den Thron Afghanistans.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Infolge wärmerer nordwestlicher Luftströmungen ist für Samstag und Sonntag mehrfach bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Calmbach, 7. März. In den hier stattfindenden Evangelisationsvorträgen zeigt es sich doch, wie notwendig es ist, auf die Zeitfragen einzugehen. So hat der Vortrag am letzten Sonntag über „Du und deines Hauses Glück" bei der zahlreichen Zuhörerschaft die tiefsten Eindrücke hinterlassen. Griffen doch die Ausführungen des Redners in wirkliche Volksnot; denn die Bedeutung der Ehe ist vielfach verkannt worden und man läuft Sturm, die Ehe ihrer wirklichen Aufgabe zu berauben. Auch der Vortrag „Der Blick in die Zukunft" sog viele an. Hier rollte der Film der großen Geschehnisse im Weltenlauf an einem vorüber. Man merkte, der Redner wollte an der Hand der klaren Christenworte die Augen schärfen für die Wahrheit, selber ein tatkräftiges Christentum zu äußern, um nicht ein Opfer der Flut christusloser Lebensauffassung zu werden. Aufs neue ergab sich, wie notwendig es ist, unsern Gemeindegenossen immer wieder die Größe und Hoheit des Christenberufes zu zeigen. Der Mensch braucht Orientierung, um in dem Labyrinth der Meinungen und Gegensätze sich durchzufinden. Am Sonntagabend findet dieser Orientierungsdienst seinen Abschluß. Hoffentlich nehmen noch viele an diesem Volksmissionswerk teil.

Dobel. Schneehöhe 15 Zentimeter, stark verweht. 2½ Grad Kälte, heiter, Nordwest, Skibahn mäßig, stellenweise gut, Rodelbahn gut.

Herrenalb. (Gemeinderatssitzung vom 5. März.) Das Leitungsnetz vom städt. Elektrizitätswerk zum Krummen Rank bedarf einer Verstärkung. Die zum Umbau erforderlichen Mittel werden verwilligt.

Festgestellt wird der Voranschlag für das Wasser- und Elektrizitätswerk pro 1929. Derselbe schließt für das Wasserwerk mit 15 706 RM. Einnahmen und 14 185 RM. Ausgaben und einem Ueberschuß von 1521 RM. Der Voranschlag für das Elektrizitätswerk sieht an Einnahmen 53 350 RM. und an Ausgaben 53 170 RM. vor. Als außerordentliche Ausgaben sind beim Wasserwerk 7000 RM. für die Wasserversorgung vom oberen Gaistal und 1000 RM. für die Wasserversorgung der Parzelle Steinhäusle und beim Elektrizitätswerk 2500 RM. zur Verstärkung des Leitungsnetzes und 4500 RM. für den Umbau der Batterie eingestellt.

Im Jahre 1926 hat die Württ. Girozentrale für die Erweiterung des Wasser- und Elektrizitätswerks ein Darlehen von 120 000 RM. der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt. Dasselbe wird in diesem Monat zur Rückzahlung fällig. Wegen Beschaffung der zur Rückzahlung erforderlichen Mittel werden die nötigen Beschlüsse gefaßt.

Für eine aus der Mitte des Kollegiums beantragte Revision des Stromgebührentarifs hat die Stadtpflege statistische Unterlagen gefertigt und dieselben bildlich zur Darstellung gebracht. Dieses Material bietet einen genauen Ueberblick über die Belastung des Werks in den einzelnen Monaten des Jahres und durch die verschiedenen Gruppen der Stromabnehmer. Gleichzeitig gibt dieses Material auch ein genaues Bild wie der gegenwärtige Gebührentarif die verschiedenen Arten der Stromkonsumenten durchschnittlich belastet. Nach näherer Erläuterung dieser Statistik wird anerkannt, daß sich der im Jahre 1926 eingeführte Grundgebührentarif bewährt hat. Einer Anregung aus der Mitte des Kollegiums zufolge sollen noch Bestimmungen von der Verwaltung vorgeschlagen werden, die auf eine Verbilligung des Tagesstroms und auf eine Erweiterungsmöglichkeit der Hausinstallationen ohne Ansatz der Grundgebühr abzielen. Damit wird der Gegenstand verlassen und für die nächste Sitzung vertagt.

Die Bewohner auf Haedtschener, Gemeinde Bernbach, stellen das Gesuch um Anschluß an die Herrenalber Wasserleitung. Diesem Gesuch wird grundsätzlich entsprochen.

Für die Versorgung der Parzelle Oberes Gaistal mit Quellwasser wird der vom Stadtbauamt aufgestellte Plan und Kostenvoranschlag zu Grunde gelegt mit der Einschränkung, daß das Rohrnetz nur insoweit erstellt wird, als sich die Anlieger mit Hauswasserleitungen sofort anschließen. Später Anschließende haben zum Voraus einen Grundbeitrag von 150 RM. an die Wasserwerkskasse zu entrichten. Sobald die erforderlichen Mittel für den Bau sicher gestellt sind, sollen die Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben werden.

Der Antrag des Karl Roser, Holzhauers in Gaistal, um Freilassung vom Wasserzins als Entschädigung für Wasserentzug durch die Ableitung von Wasser vom sogenannten Schweizerbrunnen für die Zwecke der Wasserversorgung vom oberen Gaistal, wird abgelehnt.

Für das Stadtbauamt wird die Beschaffung eines Aktenschranks genehmigt.

Das Baugesuch des Karl Ruff, Schmiedmeisters hier, um Erstellung einer Autogarage mit Reparaturwerkstätte wird von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Es ist zunächst über die Eigentumsgrenze der Baustelle noch näherer Grund zu machen.

Einer Anregung der Oberamtstierarztstelle entsprechend, beschäftigt sich der Gemeinderat mit der Gewährung von Beiträgen an die Farrenhalter beim Farrenaufkauf. Eine solche Beitragsleistung wird grundsätzlich nicht abgelehnt. Die Entscheidung will sich der Gemeinderat jedoch von Fall zu Fall vorbehalten.

Eine Grundstücksschätzung bildete den Schluß der Sitzung.

Württemberg.

Ludwigsburg, 7. März. (Der Handel um den Neubau der Technischen Hochschule.) Hier ist man mit den Mitteilungen, die gestern im Finanzausschuß des Landtags zur Frage des Neubaus der Technischen Hochschule gemacht wurden, gar nicht zufrieden. Die „Ludwigsburger Zeitung", die die Ansicht des Rathauses wiederzugeben pflegt, schreibt: „Das Ludwigsburger Projekt steht an der Spitze. Der Staat aber (Finanzminister

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dr. Dehlinger) kommt der Stadt Stuttgart trotzdem entgegen und baut mit Mehrkosten von einigen Millionen gegen den Wunsch von Hochschule und Studentenschaft auf den Weißenhof, wenn die Stadt Stuttgart große Opfer bringt. Diesen Standpunkt weisen wir entschieden zurück. Er ist unsachlich und ungerecht. Wir lassen uns nicht in ein Wettrennen mit der Stadt Stuttgart ein und auch die Landeshauptstadt wird sich nicht eine solche Zwangsauflage gefallen lassen. Wir verlangen, daß dem Wunsch des Lehrerkollegiums und der Studentenschaft entsprochen wird und daß allein der beste Platz ausschlaggebend sein soll. Sollten nicht Stuttgart und Ludwigsburg zusammen einen Weg aus dieser Alternative, vor die sie die Regierung jetzt gestellt hat, finden können?"

Kornwestheim, 7. März. (Streik bei Siegle in Kornwestheim.) Zwischen der Direktion und der Gewerkschaft bzw. dem Arbeiterrat der Firma Sigle haben Verhandlungen stattgefunden. Sie sind ergebnislos verlaufen, weil die Arbeiter versuchten, an Stelle der Lappalie, die ihnen zum Streik Anlaß gegeben hat, nachträglich andere Streikgründe zu konstruieren und in die Besprechung zu bringen. Was den kleinlichen Streikanlaß selbst betrifft, so verlangten die Arbeiter, daß die Firma in vollem Umfang nachgebe. Die Firma lehnte das ab, erklärte sich aber bereit, über jeden Vermittlungsvorschlag, der sich auf den eigentlichen Streikgrund beschränkt, zu verhandeln.

Eßlingen, 7. März. (Zwei Wilderer auf der Tat ertappt.) Am letzten Sonntag nachmittag ist es dem städtischen Förster Birkmaier gelungen, auf dem Jagdgebiet des verstorbenen Kommerzienrats Merkel im Krummhardter Gemeindewald 2 Wilderer aus Krummhardt auf frischer Tat zu ertappen, Vater und Sohn, der erstere 49, der letztere 18 Jahre alt. Sie hatten Fallen gestellt und kamen am Sonntag, um nachzusehen, ob sich Wild darin gefangen habe. Sieben Stunden lang hatte der Förster in der grimmigen Kälte auf sie gewartet, und nun wurde ihnen das Handwerk gelegt. Die Wilddiebe legten ein volles Geständnis ab und wurden angezeigt. Man darf als ziemlich sicher annehmen, daß auch einige andere Fälle von Wilddieberei, die vor einiger Zeit im Schurwald vorgekommen sind, den beiden Erwischten zur Last fallen. Der Vater ist schon im Jahre 1926 wegen Wilddiebereien bestraft worden.

Neckarsulm, 6. März. (Mißliche Finanzlage der Stadt. — 25 Prozent Umlage.) Der Gemeinderat setzte in seiner letzten Sitzung den Voranschlag des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1928 auf 391 600 RM. Einnahmen und 921 400 Reichsmark Ausgaben, den Abmangel auf 529 800 RM. und den von 1927 auf 92 896 RM., somit den Gesamtabmangel auf 622 696 RM. fest. Zur Deckung des Gesamtabmangels beschloß der Gemeinderat die Erhebung einer Umlage von 25 Prozent auf die Ertragskataster für Grund, Gebäude und Gewerbe. Der verbleibende ungedeckte Abmangel von 167 310 RM. soll durch Beiträge zu den Besoldungen der Volksschullehrer und durch einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock gedeckt werden. Die Zentrumsfraktion stimmte der 25proz. Gemeindeumlage nur unter Protest zu und brachte zum Ausdruck, daß eine ordnungsmäßige Führung des Gemeindehaushalts nicht möglich ist, wenn durch Erlassung von Steuergesetzen bisherige Steuergrundlagen in solch katastrophalem Maße verändert werden, wie dies für unsere Stadtgemeinde durch das Gewerbesteuergesetz geschehen ist. Die Ermäßigung des Gewerbekatasters wirkt katastrophal.

Schwenningen, 6. März. (Die Kosten des Schwenninger Rathauses und Krematoriums.) Wie bekannt, wurden im Frühjahr letzten Jahres zwei wichtige städtische Gebäude eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben: das Rathaus und das Krematorium. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde nun die Abrechnung über beide vorgelegt. Für das Rathaus wurde im Jahre 1926 ein Voranschlag von 400 000 RM. zugrunde gelegt. Die Gesamtkosten des Rathauses betrugen aber 608 000 RM. Auch die Abrechnung des Krematoriums bringt eine nicht unwesentliche Ueberschreitung des Voranschlags. Der Voranschlag betrug 119 000 RM., die wirklichen Kosten belaufen sich auf rund 147 000 RM. Die beiden Ueberschreitungen wurden vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

Ulm, 7. März. (Besitzwechsel.) Die umfangreichen Gärtnereigrundstücke beim „Letzten Heller" auf bayerischer Markung kaufte die Stadt Ulm von der Firma Georüder Neubronner (Inh. Hans Bader) Ulm. Auf dieses Grundstück soll die Ulmer Stadtgärtnerei verlegt werden.

Ulm, 7. März. (Arbeitslosenkundgebung.) Gestern abend gegen 6 Uhr bewegte sich ein Zug Arbeitsloser durch die Straßen der Stadt. Sie trugen Plakate im Zug mit den Aufschriften: „Gebt uns Arbeit, gebt uns Brot. Wir fordern den Achtstundentag. Kampf dem Faschismus." Der Zug machte vor dem Rathaus am Taubenplätzchen Halt. Eine Deputation sprach bei Bürgermeister Sindlinger vor u. unterbreitete ihm die Forderungen der Arbeitslosen, die auf eine Zulage hinausging. Bürgermeister Sindlinger erklärte aber, daß er nicht verhandle, solange die Demonstranten den Platz nicht räumten. Die Leute zogen dann ab. Ob die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, ist nicht bekannt.

Tettnang, 7. März. (Schwarzbrennerei.) Wegen Schwarzbrennerei verurteilte das hiesige Amtsgericht den Landwirt Wilhelm Heimpel aus Poppis (Gemeinde Hemigkofen) zu insgesamt 12 486 RM. Geldstrafe und Werterfatz und seinen jugendlichen Sohn wegen Beihilfe zu 1390 RM. Geldstrafe, während die mitangeklagte Ehefrau freigesprochen wurde. Auch wurde auf Einziehung der Brennerei anerkannt. Ferner hatte Heimpel, der wegen eines gleichen Deliktes bereits vorbestraft ist, einen Strafbescheid des Hauptzollamts Friedrichshafen über 2453 RM. erhalten.

Zunahme der Zahlungseinstellungen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" wurden im Deutschen Reich im Februar 817 (im Januar d. J. 859) Konkurse eröffnet und 365 Vergleichsverfahren gegen 276 im Januar eingeleitet. In Württemberg haben im Februar dagegen beide Arten des Schwachwerdens Zunahmen zu verzeichnen. Die Konkurse haben mit 26 die seit August vorigen Jahres (31) höchste Zahl erreicht, die Vergleichsverfahren haben sich mehr als verdoppelt (13 gegen 6 im Januar).

Baden.

Ein Zeichen der Zeit. In einer Kemptener Zeitung erschien folgende Anzeige: „Für jungen Mann, der Ende März eine sechsklassige Realschule absolviert, wird Herrenschneider-Lehrstelle gesucht. Offerten usw." Diese Anzeige illustriert deutlich das Ueberangebot an studierten jungen Leuten.

Von der Lawine begraben. Die 13 Jahre alte Schülerin Martha Hauser begab sich am Sonntag nachmittag mit mehreren Mitschülerinnen von Steeg nach Kienberg (bayerisches Allgäu). Unterwegs löste sich eine Schneelawine und riß zwei der Mädchen in die Tiefe. Während sich die Schülerin Waldboner an einem Strauch festhalten konnte, wurde die Hauser 200 Meter tief in den Kaiserbach gerissen, wo sie am folgenden Tag als Leiche aus dem Wasser unter großen Schwierigkeiten geborgen wurde.

Einbruch bei der „Welt am Abend". Wie die kommunistische „Welt am Abend" mitteilt, ist in ihren Redaktionsräumen ein Einbruch verübt worden. Die unbekannten Täter haben verschiedene Räume durchsucht und mit Hilfe eines Sauerstoffgebläses den Geldtresor erbrochen, aus dem sie mehrere tausend Mark mitgenommen haben. Das kommunistische Blatt bringt die Tat in Zusammenhang mit der Affäre Orloff. Die mit dem Fälscher in Verbindung stehenden Kreise hätten offenbar vermutet, daß für sie schwer belastendes Material in der Redaktion aufbewahrt würde.

Der zweite Kronprinzensohn geht nach Argentinien. Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der zweitälteste Sohn des Kronprinzen, hat sich mit dem Lloyddampfer „Berlin" nach Newyork begeben. Der Prinz hat vor ein paar Tagen an der Berliner Universität aufgrund einer volkswirtschaftlichen Dissertation über die Einwanderung nach Argentinien zum Doktor promoviert. Er soll sich nun in Newyork und den Vereinigten Staaten ein paar Wochen herumtun und dann nach Buenos Aires reisen, um dort in ein großes Handels- und Bankhaus einzutreten.

Eismassen reißen eine Landungsbrücke ab. In den letzten Tagen sind hier Eisberge von etwa 6 Metern Höhe angetrieben worden, die die etwa 350 Meter lange Landungsbrücke zum Teil zerstört haben. Unter Tosen und Krachen wurde zunächst der etwa 150 Meter lange Anbau an die alte Landungsbrücke von den Eismassen zertrümmert. Die Pfähle wurden wie Streichhölzer geknickt. Nach und nach wurde auch ein großer Teil der alten Landungsbrücke vernichtet. Es ist damit zu rechnen, daß die ganze Brücke ein Opfer der andringenden Eismassen wird. Bisher ist ein Sachschaden von etwa 80 000 RM. zu verzeichnen. Der Wert der gesamten Brücke wird auf etwa 150 000 RM. geschätzt. Die Brücke ist mit 100 000 Reichsmark gegen Eisschäden versichert. Stark beschädigt durch die Eismassen wurde auch die Badeanstalt.

Liebestragödie und folgende Gasexplosion. In einem Gasthof von Wiener-Neustadt verübte ein aus Wien angekommenes Liebespaar Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Durch den Gasgeruch wurde das Personal aufmerksam und versuchte, in das Zimmer einzudringen. Hierbei brachte ein Hotelangestellter ein brennendes Zündholz dem Schlüsselloch zu nahe. Sofort erfolgte eine heftige Explosion, die die Tür sprengte und die Wände des Zimmers zertrümmerte. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen. Gleichzeitig brach ein Brand aus. Das Liebespaar selbst fand den Tod, allerdings nicht durch die Explosion, sondern schon vorher durch die Gasvergiftung. Die Papiere der beiden waren verbrannt.

Das dänische Königspaar im Eis stecken geblieben. Immer schwieriger werden die Eisverhältnisse in den dänischen Gewässern. Während auf der Strecke Gjedser—Warnemünde die dänische Fähre Dienstag vormittag Warnemünde in 5½ Stunden erreichen konnte, dauerte die Rückfahrt etwa 11½ Stunden. Um die Mittagszeit hatte die Fähre mit dem auf der Rückreise befindlichen dänischen Königspaar Warnemünde verlassen, um etwa 4 Stunden später auf halbem Wege im Eis stecken zu bleiben. Da die Versuche freizukommen, längere Zeit in Anspruch nahmen, wurde der auf dem Kopenhagener Hauptbahnhof geplante Empfang des Königspaares abgesagt. Erst um 1 Uhr morgens erreichte die Fähre Gjedser. Das Königspaar übernachtete in einem Schlafwagen auf dem Bahnhof in Gjedser.

Vergebung der Neubauaufträge der Hamburg-Amerika-Linie. Die in der Verwaltungserklärung der Hamburg-Amerika-Linie angekündigten 8 Neubauaufträge sind nunmehr alle vergeben worden. Wie schon bekannt, hat Blohm & Voß den Bau von 2 Schiffen erhalten. Zwei weitere Dampfer sind bei der Deutschen Werft beordert worden, je einer bei der Germania-Werft in Kiel, bei den Howaldts-Werken in Kiel, dem Bremer Vulkan in Vegesack und der Flensburger Schiffbaugesellschaft.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 7. März. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 4 Bullen, 30 Jungbullen, 47 Jungrinder (unv. 10), 10 Kühe, 254 Kälber, 497 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 46—48 (letzter Markt: 45—47), b 43—45 (42—44), Jungrinder a 52—56 (unv.), b 45—50 (unv.), Kühe —, Kälber b 80—84 (79—82), c 72—78 (70—77), d 63—70 (58—67), Schweine a fette über 300 Pfd. 83 (82), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 82—84 (81—82), c von 200—240 Pfd. 81—82 (80—81), d von 160—200 Pfd. 79—81 (78—79), e fleischige von 120—160 Pfd. 75—77 (unv.), Sauen 64—73 (58—69) Mark. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine belebt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 7. März. Die Metallarbeiter der Kommunistischen Partei hielten am 6. März eine Fraktionsversammlung ab. Dabei wurde aufs schärfste die Haltung der in der Stuttgarter Ortsverwaltung befindlichen Kommunisten und des seitherigen Fraktionsvorstandes bei der letzten Lohnbewegung der württembergischen Metallarbeiter verurteilt, desgleichen die Herausgabe eines Flugblatts gegen die Kommunistische Partei. Die Fraktionsversammlung verlangte von der Bezirksleitung der Partei den sofortigen Ausschluß der Flugblatt-Unterzeichner Krauß, Dangel und Weller.

München, 7. März. Der Kaufmann Wilhelm Reinert aus Waldhausen in Württemberg wurde vom Obersten Landesgericht München wegen versuchten Verrates militärischer Geheimnisse und Landesverrat zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Reinert stand in Diensten eines französischen Nachrichtenagenten in Straßburg.

Nürnberg, 7. März. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg ist heute ein Zug der Nebenbahn Persfald—Kirchenthumbach zwischen Grosenwöhr und Eschenbach mit sämtlichen Achsen infolge Schneeverwehungen entgleist. Die Lokomotive stürzte über die Böschung hinab. Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb wurde ab Eschenbach wieder aufgenommen.

Bonn, 7. März. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das hiesige Schöffengericht den früheren Syndikus Dr. Heinrich Schmuck aus Köln wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung, übler Nachrede und Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis. Das Gericht sah als erwiesen an, daß der Angeklagte an den Regierungspräsidenten und an die Staatsanwaltschaft anonyme Schreiben gerichtet habe, in denen er gegen eine Anzahl Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ungeheuerliche Anschuldigungen erhob.

Guben, 7. März. Die seit längerer Zeit kränkliche Ehefrau des Maschinisten Bayer schlug in der vergangenen Nacht in einem Anfall von Verfolgungswahn mit einer Axt auf ihren schlafenden Mann ein und verletzte ihn lebensgefährlich. Hierauf beging die Frau Selbstmord durch Erhängen.

Essen, 7. März. Heute früh gegen 9 Uhr ereignete sich in der Kruppschen Fabrik in einem Glühofen im Feinblechwalzwerk eine Gasexplosion. Während zwei Arbeiter zur Seite geschleudert wurden,

Schuh-Weigel
Pforzheim,
Bahnhofstraße-Kaiserhausplatz

das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corsana - Stefan - Medikus Schuh und Stiefel
ärztlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Entlarvt!

Roman von Otto Elster.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

Wie hatte er sich nur soweit vergessen können, in dieser Gesellschaft seine Zerstreuung zu suchen? Wenn das Erika erfuhr, hatte sie da nicht recht, wenn sie ihn verachtete?

Bei dem Gedanken an Erika seufzte er tief auf. Er liebte sie aus tiefstem Herzen — das wußte er jetzt —, aber war das die rechte Liebe gewesen, die er bei Kartenspiel und Wein zu vergessen suchte? Hätte er diese Liebe, auch wenn sie noch so hoffnungslos war, nicht wie ein Heiligtum hochhalten sollen, das seinem ganzen Leben eine weihevolle Würde verleihen mußte?

Wie konnte er in halbtrunkener Gesellschaft sitzen und an Erika denken?

Das war eine Versündigung, eine Entweihung seines Heiligtums!

Niemals sollte es wieder geschehen! Wenn er auch nie daran denken konnte, daß seine Liebe Gewährung fände, so wollte er sie doch still in seinem Herzen tragen und durch sein Leben beweisen, daß er dieser Liebe würdig war . . . .

Mit diesen Gedanken schritt er langsam die von dem vollen Mondschein erleuchtete Straße entlang, als ihm plötzlich zwei dunkle Gestalten auffielen, die in einiger Entfernung vor ihm gingen.

An dem Rock und den im Nacken sitzenden Hut erkannte er Herrn Sommer. Wer aber mochte der andere sein, der in einen langen Mantel gehüllt, nicht zu erkennen war? Doch die lange, schmalschultrige Gestalt, der schlenkernde Gang und die Bewegung der Arme — das kam Fritz Born so bekannt vor. Und mit einem Male kam ihm der Gedanke, daß der Begleiter Sommers nur Stanislaus Prokowsky sein könnte.

Der Fremde hatte mit dem schönen Stanislaus ja ein Geschäft vor. Aber weshalb kam dann Stanislaus mitten in der Nacht und wartete nicht bis zum anderen Tage?

Sollte das Geschäft etwa geheim bleiben? Hatte es das Licht des Tages zu scheuen?

Fritz dachte daran, daß der Fremde den jungen Landwirten Geld gegen Wechsel geborgt, sollte Prokowsky ein ähnliches Geschäft mit ihm abzumachen haben?

Aber da wäre doch das Gasthaus zum „Weißen Roß" ein viel passenderer Platz gewesen als die Landstraße?

Doch was ging es schließlich Fritz an, welche Geschäfte Stanislaus mit diesem Herrn Sommer abzumachen hatte. Er wollte nicht neugierig scheinen und verlangsamte seinen Gang. Dennoch mußten die beiden seine Schritte schon gehört haben, sie wandten sich um und Fritz erkannte jetzt deutlich Stanislaus Prokowsky, der sich hastig wieder abkehrte und den Fremden am Arm ergriff, um ihn in einen durch Hecken und Obstbäume beschatteten Weg zu ziehen.

Fritz bekümmerte sich nicht weiter um die beiden und schritt ruhig dem Hofe zu.

8. Kapitel.

Es war eine herrliche Sommernacht und Fritz Born schlug den Weg über die Wiesen ein, die an den Park stießen, um dann durch diesen am Herrenhause vorüber nach dem Hof zu gelangen. Er brauchte ja nicht zu fürchten, daß er noch jemanden von der Familie des Gutsherrn in dem Park treffen würde, war es doch fast Mitternacht.

Der Mond stand als volle Silberscheibe an dem wolkenlosen Himmel und übergoß die ruhende Welt mit einer Flut magischen Lichtes, das um so zauberhafter wirkte, als sich kein Laut hören ließ und die Büsche und Bäume wie in tiefem Traum versunken regungslos dastanden. Nur weiße, silberschimmernde Nebelschwaden zogen lautlos über die niedrigen Wiesen, dort wo sich der Bach zwischen Erlengebüsch und alten knorrigen Weiden hindurchschlängelte. Wie geisterhafte Wesen in langen, schleppenden Gewändern zogen die Nebel dahin, bald höher hinaufsteigend, bald sich auf eine der alten Weiden gleichsam niederlassend, bald dicht über dem Erdboden dahinschwebend — ohne Laut — totenstill.

Fritz ward es fast unheimlich zu Sinn; sein Auge ward fast geblendet von der silbernen Lichtflut, und in der lautlosen Stille dieser Nacht hörte er das Pochen des eigenen Herzens. Er erinnerte sich, wie fröhlich und harmlos Erika hier mit ihm geplaudert, während er die Leute beaufsichtigte, die das duftende Heu auf die Wagen türmten. Das war erst einige Wochen her — und wie hatte sich alles um ihn und in ihm geändert.

Tiefe Wehmut ergriff ihn.

Ueber die Bäume des Parkes ragte der Turm des Herrenhauses empor, dessen güldene Wetterfahne im Mondlicht aufblitzte.

Dort ruhte Erika jetzt — oder nein, dort saß sie vielleicht wieder am Fenster und lauschte hinaus in die monderhellte Nacht, ob sie nicht die weichen Klagelaute der Geige hörte. Fritz hatte es wohl bemerkt, weshalb Stanislaus fast die halbe Nacht spielte. Zuerst hatte er darüber gelacht, wie über eine verrückte Marotte, dann aber war es ihm doch aufgefallen, daß die Geige stets um eine bestimmte Stunde erklang, seine eifersüchtige Liebe machte ihn mißtrauisch, er legte sich aufs Beobachten, und er entdeckte, was allen anderen ein Geheimnis war, diese nächtliche Zwiesprache durch die Töne der Geige zwischen Erika und Stanislaus.

Das hatte ihn noch trauriger gestimmt und den Entschluß in ihm befestigt, Gut Hambach zu verlassen.

Und jetzt war es soweit, und morgen schon sollte es in die weite Welt gehen. Das entscheidende Wort war gesprochen — und er konnte nicht mehr zurück.

Es war ja auch am besten so — und doch schlich sich eine tiefe, hoffnungslose Traurigkeit in sein Herz. Es war ihm, als wenn er von seiner glücklichen Jugend Abschied nehmen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wirzte ein anderer in einen Kanal und wurde dort von einer herabstürzenden schweren Eisenplatte so unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Die beiden anderen Arbeiter mußten in ein Krankenhaus geschafft werden.

Kassel, 7. März. Als sich in dem nahen Cruschwerd zwei Knaben im Alter von zehn und zwölf Jahren mit einem Tesching vergnügten, löste sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel riß dem einen Knaben ein Glied von einem Finger ab und traf die Halsschlagader des anderen Knaben, sodaß der Getroffene in wenigen Minuten tot war.

Weimar, 7. März. Der etwa 40 Jahre alte Ministerialamtmann im thüringischen Finanzministerium, Kurt Ablung, wollte am Mittwoch in seiner Wohnung seinen Revolver entladen. Dabei ging ein Schuß los und traf seine Frau in den Kopf, sodaß sie tot zusammenbrach. Die Ehefrau hinterläßt zwei Kinder im Alter von 7 und 14 Jahren. Ablung wurde vorläufig festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Potsdam, 7. März. Staatsminister a. D. Sarmisch verkündete heute mittag das Urteil in dem Disziplinarverfahren gegen Amtsrat Kühne. Amtsrat Kühne wird wegen Dienstvergehens zur Versetzung in ein anderes Amt von gleichem Rang und gleicher Besoldung verurteilt. Die Unkosten werden nicht vergütet. Die Kosten des Disziplinarverfahrens hat Amtsrat Kühne zu tragen.

Berlin, 7. März. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um ⅛ auf 6⅛% erhöht.

Berlin, 7. März. Der Reichspräsident besuchte in Begleitung seines Adjutanten, Oberstleutnant von Hindenburg, den Reichslandbund und besichtigte hierbei die im Landbundhause veranstaltete Ausstellung landwirtschaftlicher Selbsthilfe. Das vielgestaltete Material erregte das lebhafte Interesse des Herrn Reichspräsidenten.

Röbel, 7. März. Zu dem Flugzeugunglück auf der Feldmark Kotzow erfahren wir, daß die Verunglückten der 31jährige Flugzeugbeobachter Düring aus Stettin und der 29jährige Arendt aus Berlin sind. Das Flugzeug ist mit seiner ganzen Breite auf den hartgefrorenen Boden aufgeschlagen und völlig in kleine Stücke zersplittert. Lediglich der Schwanz des Flugzeuges ist ganz geblieben. Die Leichen wurden noch gestern abend vom Herrenhaus der Domäne Kotzow nach Rechlin geschafft, wo sich der Flugplatz befindet.

Warnemünde, 7. März. Das Flugzeug D 1439 der Küstenflugstation Norderney ist heute mittag vom Flugplatz Warnemünde mit dem Piloten Hubrich und zwei Monteuren an Bord aufgestiegen, um dem Hochseefährschiff Schwerin Proviant zu überbringen. Das Flugzeug traf die Schwerin vier bis fünf Kilometer nördlich von Prerik auf Dars in schwerem Packeis ostwärts treibend. Die Schwerin soll u. a. auch dänisches Vieh an Bord haben. Der heute vormittag vom Hochseefährschiff „Mecklenburg" und dem finnischen Dampfer Mira gemeinschaftlich unternommene Versuch der Schwerin zu Hilfe zu kommen, mußte wegen der unüberwindlichen Schwierigkeiten aufgegeben werden. Beide Schiffe kehrten nach Warnemünde zurück. Bei den Erkundigungsflug stellte der Flieger fest, daß auf der Route Warnemünde Gjedser auch der Bremer Dampfer Sayn und der russische Eisbrecher Truwor im Packeis festliegen und in östlicher Richtung abtreiben. Seit gestern liegt der Schiffsverkehr zwischen Dänemark und Mecklenburg vollkommen still.

Kiel, 7. März. Der russische Eisbrecher „Truwor" funkte aus der Mecklenburger Bucht, daß er sich mit dem manövrierunfähigen Bremer Dampfer „Sayn" in Seenot befinde. Beide Schiffe trieben mit dem Eis stündlich zwei Seemeilen ostwärts. Nachdem der zweite russische Eisbrecher „Jermak" im Holtenauer Binnenhafen seine Kohlenvorräte wieder aufgefüllt hatte, verließ er am Donnerstag um 13 Uhr Kiel, um „Truwor" und „Sayn" zu Hilfe zu eilen.

Crimmitschau, 7. März. Unter donnerähnlichem Getöse stürzte hier ein Teil des Fabrikgebäudes einer Tuchfabrik, die etwa 130 Webstühle hat, ein. Die Webstühle und andere Maschinen bilden mit dem Mauerwerk einen haushohen Trümmerhaufen. Ein Arbeiter wurde mitgerissen und erlitt schwere Verletzungen. Das Unglück ist auf die Folgen der Kälte zurückzuführen.

Kattowitz, 7. März. Die gestrige Ausgabe der „Kattowitzer Zeitung" wurde wegen der Wiedergabe des bekannten Artikels des englischen Oberleutnants Hutchinson über seine Eindrücke auf seiner Reise durch Oberschlesien von der Kattowitzer Polizeidirektion beschlagnahmt. Seit dem 1. April 1927 war dies die 50. Beschlagnahme der genannten Zeitung.

Bukarest, 7. März. Die Regierung genehmigte entsprechend dem von deutscher Seite gestellten Ersuchen die Ueberfliegung des rumänischen Bodens durch das Luftschiff „Graf Zeppelin" während dessen für den Monat März geplanten Mittelmeerfluges.

London, 7. März. Die Newyorker Behörden haben eine Ladung von narkotischen Mitteln im Werte von vier Millionen Mark, die nach verschiedenen Ländern verschickt werden sollten, beschlagnahmt. Vier Personen sind verhaftet worden, die einem sehr bedeutenden internationalen Ring angehören.

Lissabon, 7. März. Bei den Erdrutschen auf Madeira sind 40 Menschen ums Leben gekommen. Elf Häuser sind an einem Berghügel zerstört worden. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und auch am Meer sind durch Ueberschwemmungen beträchtliche Schäden angerichtet worden.

Beratung der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 7. März. In der heutigen Sitzung des Landtags machte die Beratung der Gemeindeordnung erhebliche Fortschritte. Zum Art. 180 wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der den 1. Ortsgeistlichen von der Leitung der Gemischten Stiftungen neben dem Ortsvorsteher ausschalten wollte, abgelehnt. Bei dem Abschnitt Verwaltung der Ortspolizei wurde zu Art. 194 ein Antrag Heymann (Soz.) abgelehnt, der die Mitwirkung des Gemeinderats bei der Verwaltung der Ortspolizei durch den Ortsvorsteher verlangte. Abgelehnt wurde auch ein kommunistischer Antrag, die Verwaltung der Ortspolizei ganz dem Gemeinderat zu übertragen. Eine größere Aussprache gab es dann wieder zu Art. 198 betr. die Ausweisung bestrafter Personen. Nach dem Ausschußantrag soll die Ausweisung nur erfolgen, wenn die Annahme gerechtfertigt ist, daß der Auszuweisende in der Gemeinde seine schädliche Tätigkeit leichter und wirksamer zu entwickeln imstande ist, als in einer anderen Gemeinde. Ein Antrag Heymann (Soz.): Die Ausweisung darf nur verfügt werden, wenn dem Auszuweisenden in einem andern Ort Wohn- und Arbeitsgelegenheit nachgewiesen werden kann, wurde mit 37 gegen 36 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten abgelehnt. Erledigt wurde dann weiterhin der Abschnitt Zusammengesetzte Gemeinden. Die Hauptaussprache über die Aufhebung der Teilgemeinden wird erst später erfolgen. Auch der Abschnitt Ortsgesetzgebung gelangte ohne wesentliche Aenderungen nach den Ausschußanträgen zur Erledigung. Schließlich wurde noch der Abschnitt Aufsicht des Staates über die Gemeindeverwaltung beraten. Er ist einer der wichtigsten der ganzen Gemeindeordnung. Art. 222 bestimmt: Die Staatsaufsicht über die Gemeindeverwaltung wird unter der Oberaufsicht des Innenministeriums in den großen und mittleren Städten durch die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, in den übrigen Städten und Landgemeinden zunächst durch die Oberämter und in den gesetzlich bestimmten Fällen durch die Bezirksräte ausgeübt. Dazu beantragt der Ausschuß noch folgenden Satz: Das Aufsichtsrecht ist von den zu seiner Wahrung berufenen Stellen in einem Geist und in einer Form zu handhaben, der jede Absicht einer Bevormundung ferne liegt, die vielmehr die grundsätzliche Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden und seiner staatspolitischen Bedeutung erkennen läßt. Gegen diesen Satz wandten sich die Abgeordneten Dr. Götz (BVP.) und Dr. Beyerle (Ztr.). Der Satz sei zwar an sich richtig, aber solche programmatische Sätze hätten einen guten Sinn in Verfassungen, gehörten aber nicht in Einzelgesetze. Die Abgeordneten Heymann (Soz.) und Scheef (Dem.) sprachen sich für den Satz aus. Er sei eine notwendige Schutzwehr für das Selbstbestimmungsrecht, wirke beruhigend auf die Gemeindeverwaltung und sei auch wohltätig für die Aufsichtsbehörde. Die Abstimmung wurde auf die nächste Sitzung am Freitag nachm. zurückgestellt.

Die Untersuchung des Gesundheitszustands bei den französischen Besatzungstruppen.

Frankfurt a. M., 7. März. Wie aus Trier gemeldet wird, ist die auf Anordnung des französischen Kriegsministers entsandte, hauptsächlich aus medizinischen Sachverständigen bestehende Kommission zur Untersuchung des Gesundheitszustandes der Besatzungstruppen mit Marschall Petain an der Spitze heute vormittag in Trier eingetroffen und hat mit der Besichtigung der Truppenunterkünfte begonnen. Die Gesamtzahl der Todesfälle bei der Besatzung im Februar und März hat sich inzwischen von 34 auf 41 erhöht. Das städt. Gesundheitsamt Mainz erklärt zu Meldungen über Cholerafälle bei der französischen Garnison in Mainz, daß diese Nachrichten in allen Teilen unrichtig sind und durch die Tatsache in keiner Weise begründet werden.

Begrüßungstelegramme zur Rückkehr des Kreuzers „Berlin".

Berlin, 7. März. Anläßlich der Rückkehr des Kreuzers „Berlin" richtete der Reichspräsident folgendes Telegramm an das Schiff: „Dem Kreuzer „Berlin" rufe ich bei seiner Rückkehr in die Heimat nach erfolgreicher Auslandsfahrt ein herzliches Willkommen zu und verbinde damit meine Anerkennungen für die Leistungen des Schiffes und das mustergültige Verhalten der Besatzung während der langen Reise." gez. von Hindenburg, Reichspräsident. — Der Reichswehrminister begrüßte den Kommandanten des Kreuzers mit folgendem Telegramm: „Ihnen und Ihrer Besatzung herzlichen Willkommensgruß und volle Anerkennung für erfolgreich durchgeführte Auslandsreise." gez. Gröner, Reichswehrminister.

Stahlhelm und Wehrverbände.

In der gestrigen Sitzung des Präsidiums der Vereinigten Vaterländischen Verbände, an der führende Vertreter aus allen Teilen des Reiches, darunter auch der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, teilnahmen, wurde einstimmig eine Reihe von Leitsätzen angenommen. Ueber das künftige Verhältnis der Wehrverbände zum Stahlhelm wird gesagt: „Die Zusammenfassung aller wehrpolitischen Kräfte im Reich hat in einer Organisation zu erfolgen, auch hier unter Wahrung des föderativen Prinzips. Diese Organisation ist der Stahlhelm."

Die Untersuchung gegen die russischen Fälscher.

Berlin, 7. März. Heute vormittag hat ein Vertreter der amerikanischen Botschaft im Auftrage des Washingtoner Staatsdepartements die Reichsregierung offiziell davon verständigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten großes Interesse an der Durchführung der Untersuchung gegen die vor einigen Tagen in Berlin verhafteten russischen Dokumentenfälscher nimmt und sich von der Aufklärung der Angelegenheit den Erfolg verspricht, daß sich in Zukunft ähnliche Verbrechen nicht mehr ereignen. Gleichzeitig wurde der Reichsregierung mitgeteilt, daß der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, persönlich an der Klarlegung der Fälschungen im hohen Maße interessiert sei und die Ergebnisse der weiteren Ermittlungen mit großer Aufmerksamkeit verfolge. Es ist selbstverständlich, daß von Seiten unserer Behörden alles geschieht, um eine völlige Aufklärung der Dokumentenfälschungen mit aller Beschleunigung herbeizuführen und daß sich die Untersuchung nicht nur auf die beiden bereits in Haft befindlichen Personen, sondern auch auf deren eventuelle Hintermänner erstreckt.

Rudolf Wissel 60 Jahre alt.

Reichsarbeitsminister Rudolf Wissel begeht am 8. März seinen 60. Geburtstag. Er wurde am 8. März 1869 in Göttingen als Sohn eines Obersteuermanns geboren, besuchte in Bremen die Volksschule und machte dort auch von 1883/87 die Lehre als Maschinenbauer durch. In diesem Beruf war er bis 1900 praktisch tätig und nahm auch schon frühzeitig an der Gewerkschaftsbewegung teil, so daß ihm das Lübecker Arbeitersekretariat übertragen wurde. Bis zu seiner Uebersiedlung nach Berlin im Jahre 1908 war er auch 3 Jahre Mitglied der Lübecker Bürgerschaft. Seine Haupttätigkeit entfaltete er dann in dem Berliner Zentralarbeitersekretariat, kam noch im Jahre 1918 durch eine Nachwahl für die sozialdemokratische Partei, der er seit Anfang an angehört hatte, in den Reichstag, ebenso in die Nationalversammlung und in die späteren Reichstage. 1919 trat er nach dem Ausscheiden der Unabhängigen Sozialdemokraten in den Rat der Volksbeauftragten ein und übernahm in dem nachfolgenden ersten Reichskabinett Bauer im Juni 1919 das Reichswirtschaftsministerium, das er jedoch wegen der Undurchführbarkeit der von ihm vorgeschlagenen „Planwirtschaft" schon Ende Juli wieder abgeben mußte. Er war dann wieder auf seinem alten Arbeitsgebiet im Zentralarbeitersekretariat tätig, bis er 1924 zum Schlichter für den Bezirk Groß-Berlin ernannt wurde, wozu 1927 auch noch der Bezirk Brandenburg kam. Ende Juni 1928 wurde er Reichsarbeitsminister im Kabinett Hermann Müller. — Der Reichskanzler hat dem Reichsarbeitsminister Wissell zur Vollendung seines 60. Lebensjahres zugleich im Namen der Reichsregierung die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Der Reichspräsident sandte Reichsarbeitsminister Wissell zu seinem 60. Geburtstage ein warm gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Die Verlustgeschäfte der Raiffeisenbank.

Berlin, 8. März. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft III Berlin der Russe Uralszew verhaftet worden, da gegen ihn der Verdacht besteht, an einem Einsponsgeschäft beteiligt zu sein. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft I gegen Uralszew, der erst in diesen Tagen aus Paris nach Berlin zurückkehrte, ein Ermittlungsverfahren eröffnet, das sich auf seine Geschäfte mit der im Jahre 1925 in Schwierigkeiten geratenen und inzwischen mit Hilfe der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse sanierten Raiffeisenbank A.G. bezieht. Bei diesen Geschäften büßte die Raiffeisenbank Millionenbeträge ein. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in dieser Angelegenheit erstrecken sich jedoch nur noch auf Uralszew. Der Kreis der beteiligten Personen steht noch nicht fest. Es kommen wahrscheinlich auch frühere Angestellte der Raiffeisenbank als Mitbeteiligte in Frage.

Nobile kommt vor ein Kriegsgericht.

Berlin, 7. März. Gegen Nobile, den Führer der vorjährigen Polarexpedition mit der „Italia", geht das Verfahren weiter. Mussolini hat selbst den Prozeßstoff genau durchgearbeitet, um sodann mit eigener Hand das Urteil gegen die Expeditionsteilnehmer zu schreiben. Zappi und Mariano sind darin verhältnismäßig gut weggekommen. Weit strenger geht der Duce mit dem General Nobile ins Gericht. Wegen seines eigenartigen Verhaltens auf der Eisscholle, von der er sich als Erster retten ließ, stellt ihn Mussolini jetzt vor das Kriegsgericht, das darüber entscheiden soll, ob dem General wenigstens eine Pension gelassen wird oder ob er schimpflich aus dem Heere auszustoßen ist. Eine andere Wahl bleibt dem Gericht nach den Anweisungen Mussolinis nicht. Jetzt wird auch erst bekannt, daß der Duce ein Gegner der Expedition Nobiles war, er wünschte eine derartige gewagte Fahrt noch nicht, aber Nobile versuchte seine ehrgeizigen Pläne mit allen Mitteln durchzusetzen. Die öffentliche Meinung Italiens erhebt gegen den General den Vorwurf, er hätte den Flug nur zur Befriedigung seiner Eitelkeit vorbereitet, weil Amundsen von ihm erklärt hätte, Nobile sei wohl ein guter Luftschiffkonstrukteur, aber ein schlechter Pilot. Mussolini habe nur nachgegeben, weil Nobile Verhandlungen mit Deutschland über den Polarflug angeknüpft hatte. 17 Menschen sind das Opfer des Ehrgeizes Nobiles, Grund genug für Mussolini, so streng gegen ihn vorzugehen. Von Nobile wird mitgeteilt, daß er sich gesundheitlich immer noch nicht erholt hat. Seit der Rückkehr von der „Citta di Milano" sei er in seinem Aussehen um 20 Jahre gealtert. Er genieße nur noch wenig Sympathie bei seinen Bekannten, die gespannt auf das Urteil des Kriegsgerichts warten.

Französisch-polnischer Sieg.

Genf, 7. März. In der Nachmittagssitzung des Völkerbundsrates wurde die Entschließung vorgelegt, nach der die Minderheitenfrage und die eingegangenen Vorschläge und Anregungen weiterhin behandelt werden sollen. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut: 1. Der Rat beauftragt seinen Berichterstatter Adacci, ihm für die Junitagung einen Bericht vorzulegen über die Vorschläge, mit denen der Rat durch Deutschland und Kanada befaßt worden ist. Der Bericht muß sich mit den verschiedenen Punkten befassen, die von den verschiedenen Mitgliedern des Rates im Laufe der Debatte aufgeworfen sind. 2. Der Rat bittet die Vertreter Englands und Spaniens, seinem Berichterstatter bei der Ausarbeitung seines Berichtes zur Seite zu stehen. 3. Der Berichterstatter und seine Kollegen können von den Regierungen, die Minderheitenverträge auf sich genommen haben, alle Bemerkungen entgegennehmen, die diese Regierungen ihm zu übermitteln wünschen. Außerdem kann jedes Mitglied des Völkerbundes ebenfalls Bemerkungen einreichen. Diese Bemerkungen müssen bis zum 15. April d. J. in Genf beim Generalsekretariat eintreffen. Der Dreierausschuß kann diese Informationen entgegennehmen und selbst diejenigen Erhebungen anstellen, die ihm zur Durchführung seiner Aufgabe geboten erscheinen. 4. Der Völkerbundsrat, der als Ratskomitee tagen wird, wird in eine Vorprüfung des Berichtes eintreten. Zu diesem Zweck vereinigt er sich zu passender Zeit vor dem Datum, an dem die nächste Ratstagung beginnen soll. 5. Der Generalsekretär des Völkerbunds ist beauftragt, den Staaten, die Minderheitenschutzverträge auf sich genommen haben und den Regierungen aller Völkerbundsmitglieder die vorliegenden Entschließungen und die Sitzungsberichte der Sitzung des Rates vom 6. März mitzuteilen. Diese Entschließung wurde vom Völkerbundsrat ohne Debatte genehmigt. Zur Beurteilung dieser Entschließung muß darauf hingewiesen werden, daß man sich auch in den Kreisen der deutschen Delegation schon lange darüber keinen Illusionen hingibt, **daß wir in Genf einer englisch-französischen Entente gegenüberstehen**, die es uns wohl gestattet, Reden nach unserem Geschmack zu halten, die aber so entscheidet, wie es die Entente will. Unter diesen politischen Voraussetzungen ist die Stellung der deutschen Delegation sehr schwer und die Entscheidung ist eigentlich weiter nichts als ein Spiegelbild der Lage, in der wir uns in Genf befinden. Nur so kann man es verstehen, daß Stresemanns gute und maßvolle Rede vom Völkerbundsrat mit einer Entschließung beantwortet wurde, in der die französisch-polnische Gruppe alles erreicht hat, was sie wünschte. Die Polen haben zweifellos einen diplomatischen Sieg davongetragen.

Ein neues britisches Protektorat in Ostafrika.

London, 7. März. Die „Daily Mail" kündigt heute in großer Aufmachung an, daß das Kabinett gestern beschlossen habe, den Hiltonbericht über Ostafrika anzunehmen bzw. sich auf seinen Standpunkt zu stellen. Die Vereinigung von Kenya, Uganda und Tanganjika sei abgemachte Sache. So ist ein neues britisches Protektorat in Ostafrika geschaffen worden, sagt das Blatt, welches sieben Mal größer ist als Großbritannien. Ein ähnliches Gerücht war gestern abend in politischen Kreisen verbreitet, aber es waren keine Einzelheiten und noch weniger eine Bestätigung zu erhalten. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" bestätigt die Sache auch teilweise, er drückt sich vorsichtiger aus als die „Daily Mail", sagt aber auch, das Kabinett habe sich für eine engere Union der Gebiete von Mittel- und Ostafrika ausgesprochen. Man werde zunächst den bekannten Vorschlag der Kommission, die Ernennung eines gemeinsamen Oberkommissars für die in Frage kommenden Gebiete durchführen. Wenn auch Einzelheiten und Bestätigungen noch fehlen, so bringen die Mitteilungen der beiden Blätter nichts neues. Die Pläne, welche Großbritannien in dieser Richtung verfolgt, sind ja sattsam bekannt, und wie es scheint, hat man vor der Mandatskommission des Völkerbunds nicht allzugroße Angst.

Plan des Sachverständigenausschusses zur Hebung der deutschen Ausfuhr?

Newyork, 7. März. Der Pariser Berichterstatter von „Herald and Tribune" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß eine der bemerkenswertesten Aufgaben der geplanten Reparationsbank die Auflegung von Anleihen für verschiedene, namentlich europäische Länder, sei, denen dadurch ermöglicht würde, mit deutschen Industriekonzernen Verträge abzuschließen. Auf diese Weise soll für eine Reihe von Jahren für Deutschland ein Ausfuhrüberschuß gesichert werden. Ein derartiger Vorschlag, der zuerst vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gemacht worden sei, sehe in seiner jetzigen Form vor, daß die Reparationsbank auch für Deutschland als Anleihen-Vermittler benutzt würde.

Auch die ausländischen Botschaften werden trocken gelegt.

Washington, 7. März. Das Staatsdepartement hat be-

Gestillter Wissensdurst. „Was ist praktisch?", fragte der kleine Gerhard. „Sieh her! Ich will es dir zeigen." Seine Mutter legte einen Maggi-Fleischbrühwürfel in eine Tasse, goß heißes Wasser darüber und ließ ihn dann die so im Handumdrehen zubereitete Fleischbrühe trinken. Sie schmeckte vorzüglich.

Wieder ein großer Auslandserfolg deutscher Industrie. Die weltbekannte Feuerwehrgeräte-Fabrik C. D. Magirus A.G. in Ulm a. D. erhielt von der Feuerwehr der Stadt Barcelona einen Auftrag auf 18 Fahrzeuge, die sich aus automatischen Drehleitern, mit 30 Meter Steighöhe, Automobilspritzen bis 2000 Liter Minutenleistung, mit aufgeprotzter Magirus-Patentleiter von 20 Meter Höhe, Magirus-Autotank-Wagen 3 bis 4 To. mit Magirus-Pumpe bis 2000 Liter Minutenleistung, Magirus-Auto-Mannschaftswagen und Gerätewagen, gruppieren. Die Fahrzeuge dienen u. a. auch zum Schutz der von Mai bis Oktober dauernden Internationalen Ausstellung in Barrelona; sie werden also auch an dieser, sicher von allen Nationen besuchten Weltausstellung eine wirkungsvolle Propaganda für deutsche Arbeit und deutsche Technik machen. Die deutsche Industrie stand besonders mit Frankreich in Konkurrenz. Es muß als großer Erfolg angesehen werden, daß wiederum die Firma Magirus den Auftrag erhielt, der damit auch wieder das Zeugnis tatsächlicher Ueberlegenheit ihrer Fabrikate dokumentiert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schlossen, in Zukunft auch den ausländischen Botschaftern und Gesandten die Versorgung mit alkoholischen Getränken unmöglich zu machen. Diese Nachricht hat großes Aufsehen hervorgerufen. Die ausländischen Diplomaten sind allgemein der Ansicht, daß durch diese Bestimmung ihre diplomatische Freiheit und Immunität verletzt werde. Der Dayen des diplomatischen Korps, der englische Botschafter Howard, wird voraussichtlich beauftragt werden, beim Staatsdepartement gegen diesen Plan energisch Einspruch zu erheben.

Calles behält die Oberhand.

Newyork, 7. März. Der Erfolg, den die Insurgenten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz durch die Einnahme von Moeterey davongetragen haben, war von kurzer Dauer. Innerhalb 24 Stunden gelang es dem jungen General Almazan, der aus dem Abschnitt von Veracruz herbeigeeilt war, mit Verstärkungen, die aus Pantico von der Nordfront abgingen, die Stadt zu entsetzen. Die revoltierenden Truppen befinden sich auf dem Rückzug westwärts über Saltillo hinaus, Gerüchten zufolge in völliger Auflösung, da ganze Regimenter desertierten und zu den Bundestruppen übergegangen sind. Auch im Südsektor konnten die Bundestruppen, trotzdem ihre Zahl außerordentlich vermindert ist, durch die Einnahme von Cordova, einem bedeutenden Kaffeezentrum, weitere Erfolge in der Offensive gegen den General Aguirra erringen. Mit der Besetzung Cordovas ist Aguirra in der Stadt Veracruz praktisch eingeschlossen. Wie das Kriegsministerium mitteilt, sollen fast alle Truppen in Veracruz desertiert sein. Nur 600 Mann sind den aufständischen Generälen treu geblieben. Der vollständige Zusammenbruch des Aufstandes in Veracruz wird in den nächsten Stunden erwartet.

Der Aufstand in Mexiko niedergeschlagen.

Die Newyorker Abendzeitungen bestätigen, daß Veracruz von den Callestruppen zurückerobert wurde. Aguirra ist geflohen. Ein Detachement und ein General Acosta, verstärkt durch meuternde Truppen und Truppen des Gouverneurs Vejada, drängten in das Stadtgebiet ein und schlossen durch Vermittlung des Konsularkorps einen Waffenstillstand mit der Bedingung, das Aguirra das Stadtgebiet räumt. Damit war die Revolution praktisch beendet. Es bleibt lediglich der Kampf im Nordwesten Mexikos zu erledigen. Die mexikanische Regierung gab deshalb auch bereits die Zensur auf, leitete die Wiederaufnahme des Zugverkehrs ein und reparierte das Telegraphennetz.

Sportecke.

Fußball. Nach der langen teils freiwilligen teils durch den strengen Winter erzwungenen Ruhepause beginnt nunmehr auf dem Gebiet des Fußballsportes wieder neues Leben. Die württ.-badische Bezirksliga trägt „Ufa"-Pokalspiele aus und der 1. F.C. Birkenfeld hat bereits am letzten Sonntag auf dem vereisten V. f. R.-Platz in Heilbronn trotz schönem Spiel eine Niederlage hinnehmen müssen. Am kommenden Sonntag sind nun Freiburger Fußballspieler Gäste des 1. F.C. Birkenfeld. Dem Sportklub Freiburg, der in der Pforzheimer Gegend seit Jahren nicht mehr gesehen wurde, geht ein guter Ruf voraus, daß man ein spannendes Treffen erwarten kann. Da der Meister des Enz-Neckar-Kreises, der 1. FC. Pforzheim ebenfalls nächsten Sonntag gegen den Bezirksligaverein Union Böckingen als Vorbereitung auf die kommenden Aufstiegsspiele in einem Privattreffen antreten wird, hat sich die Vereinsleitungen entschlossen, beide Spiele im Brötzinger Tal, auf dem Sportplatz des 1. F.C. Pforzheim auszutragen. Die genannten 4 Mannschaften sind in sehr guter spielerischer Form und werden für die Freunde guten Fußballsportes eine bedeutende Zugkraft durch zahlreichen Besuch der Spiele darstellen.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)

Neuenbürg. Wie aus dem Inseratenteil des Montagblattes ersichtlich, findet am morgigen Samstag die Generalversammlung des Musikvereins statt. Dieselbe wird verschönt durch Vorträge einer Abteilung des Streichorchesters und bittet die Vereinsleitung in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung um zahlreichen Besuch.

Vom 11.—22. März findet in **Neuenbürg** in der **Mütterberatungsstelle** (Kinderschulgebäude) abends von 8 bis 10 Uhr ein

Krankenpflegekurs

statt. Bei genügender Beteiligung wird auch ein **Nachmittagskurs** abgehalten.

Der Kurs umfaßt die wichtigsten Vorkommnisse der praktischen Krankenpflege unter besonderer Berücksichtigung von Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

Die Einladung ergeht an Frauen und Mädchen aller Kreise (über 18 Jahre). Kursbeitrag 4 RM.

Anmeldungen nehmen entgegen die unterzeichneten Stellen, sowie Frau Oberamtspfleger **Kübler** und Frau Oberpostinspektor **Luz**.

Bezirks-Wohlfahrtsamt. — **Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.** Bezirksverein Neuenbürg.

Herrenalb.

Im Zwangsweg

werden morgen **Samstag den 9. März**, vormittags 10 Uhr,

ca. 5 Meter Bodenläufer, 4 Meter Linoleum, eine Nähmaschine sowie ein Grammophon samt Platten

öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft am Rathaus.

Echer, Gerichtsvollzieher.

Kurzschriftprüfung.

Die diesjährige Kurzschriftprüfung der **Handeskammer Calw** findet statt am **Samstag den 23. März, vorm. 9 Uhr**, auf dem **Rathaus in Calw.** Bedingungen sind bei der Handelskammer Calw zu erfragen. Anmeldung bis spätestens **Samstag, 16. März.**

Handelskammer Calw.

Brennholzversteigerung.

Bad. Forstamt Mittelberg in Ettlingen, Donnerstag den 14. März, vormittags 1/2 9 Uhr, im „Schönblick" in Marxzell aus Staatswalddistrikt I „Mittelberg" (Abt. 13 und 20) 327 Ster buchene, eichene und forlene Scheiter und Prügel und 29 Ster buchene und forlene Reisprügel; aus Distrikt II „Großklosterwald" (Abt. 33, 43, 44, 56 und 57) 1053 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 58 Ster buchene und tannene Reisprügel.

Förster Kratz, Moosbronn zeigt das Holz in Distrikt I, Förster Eisele, Marxzell und Blöth, Metzlinschwand jenes in Distrikt II vor.

Kriegerverein Höfen a. Enz.

Am **Sonntag den 10. März 1929** wiederholen wir **nachmittags 3 1/2 Uhr** im **Gasthof zum „Ochsen"**

das historische Schauspiel

Franzosenzeit im Enztal

von Frau Dr. H. Greeff-Höfen.

Enztalbewohner, welche Liebe und Freude an heimatlicher Geschichte und Sage haben, dürften bei einem Besuch der Veranstaltung voll auf ihre Rechnung kommen.

Samstag und Sonntag

Schlachtpartie

bei **Kienzle**
z. „Eyachbrücke",
Tel. Neuenbürg 58.

Neuenbürg.

Für **Laden und Kontor** kräftiges

Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Schulzeugnissen an die „Enztäler"-Geschäftsstelle unter Z. W. 36 erbeten.

Calmbach, 7. März 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimgangs meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen tiefgefühlten Dank

Adolf Heydt und Kinder.

Niebelsbach, den 5. März 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Jakob Roth

sagen wir aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir dem Leichenchor unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Wiegner für den erhebenden Gesang, ferner für die Kranzniederlegung seitens der Kirchengemeinde, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosine Roth mit Angehörigen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Neuenbürg (e. V.).

Zu der **morgen abend 8 Uhr** im **„Hirsch"** stattfindenden

General-Versammlung

ergeht hiermit nochmals Einladung.

Der Ausschuß.

Conweiler—Birkenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreunde und Schulfreundinnen zu unserer am

Sonntag den 10. März 1929

im Kurhotel zum Schwarzwaldrand in Birkenfeld

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Fritz Rühle, Conweiler. — **Hedwig Krämer,** Birkenfeld.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Birkenfeld.

Glückwunschkarten

zur Konfirmation und Kommunion
sowie

Oster-Karten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Am **Sonntag den 10. März, nachm. 3 Uhr**, hält der

Musik-Verein „Lyra" Dennach

sein

Frühjahrs-Konzert

ab mit einem **reichhaltigen Programm** im **Gasthaus zum „Ochsen" in Arnbach.**

Wir laden hierzu freundlichst alle Gönner und Freunde unserer Sache ein.

Der Ausschuß.

Württembergischer Schwarzwald-Verein
Ortsgr. Neuenbürg.

Wanderung

Sonntag, 10. März 1929, 1/2 2 Uhr von der Turnhalle durch das Rotenbachtal zur Schwanner Warte und gemütlicher Abend von 6 Uhr ab im Café Möhrle. Wanderfreunde willkommen.

Führer: Ferd. Staub.

Neuenbürg.
Heute

Schlachtpartie

bei
Jak. Keck z. „Eintracht".

Im Kriegsdienste

habe ich mir ein hochgradiges Ischiasleiden und Rheumatismus zugezogen. Alle Arten Haus- und Badekuren blieben erfolglos. Schon die erste große Flasche

Wallwurzfluid

brachte mir derart Linderung, daß ich nach 8tägiger Kur schon ohne Stock gehen konnte. Diese Wirkung habe ich einzig dem Wallwurzfluid zu verdanken; nächst Gott danke ich Ihnen für ihr ausgezeichnetes Mittel und daß ich wieder arbeitsfähig wurde.

Konstanz, 2. 1. 27. R. J.

Große Flasche	Mk. 2.—
3fache Sparpackung	Mk. 5.—
Spezial doppelstark	Mk. 3.—

Zu haben:
In den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.

Neuenbürg.
Morgen Samstag

Schlachtpartie

bei **Schäfer**
zum „Felsenkeller".

Wilhelmshöhe.
Eine guterhaltene

Nähmaschine

billig zu verkaufen.

Hermann Fischer.

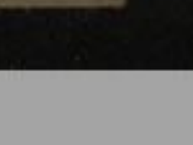
Photo: Stadelmann Birkenfeld Atelier.

Gräfenhausen.
Einen fast neuen

Wagen

mit Zubehör
hat zu verkaufen
Ernst Glauner
beim „Rößle".

Bieselsberg.
Eine gute



Nutz- und Fahrkuh
mit dem Kalb verkauft
Jakob Stahl.

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab steht in der Stallung des **Friedrich König**, gegenüber dem Bahnhof, in **Höfen**
ein großer Transport

erstklassig. Milchkühe, sowie ausnahmsweis schöner, hochträchtiger Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Kauf- u. Tauschliebhaber freundl. einladet

Berthold Löwengardt,
Rexingen.